

## **Bürgerstiftung Breuberg, den 30.5.2014**

### **Jugendliche und das Ehrenamt im Blick**

Die Frage, wie in der Schule das gesellschaftliche Engagement der Kinder und Jugendlichen gefördert werden kann, stand im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung „Lernen durch Engagement“, zu der die Bürgerstiftung Breuberg gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt für den Kreis Bergstraße und den Odenwaldkreis und dem bundesweiten Netzwerk Lernen durch Engagement eingeladen hatte.

Ein offensichtlich interessantes Thema, denn rund 70 Teilnehmer folgten der Einladung in die Breuberg-Halle, um sich über die Lehr- und Lernmethode LdE – Lernen durch Engagement zu informieren. Darunter Vertreter aus Schulen, der Servicestelle Ganztags lernen, der Jugendpflege, aus öffentlichen Einrichtungen und Stiftungen sowie interessierte Bürger. Und auch Landrat Dietrich Kübler, Bürgermeister Frank Matiaske und Stiftungsreferent Markus Ochs von der Landesstiftung Miteinander in Hessen verfolgten die Veranstaltung mit großem Interesse.

Nach den Grußworten von Claudia Lehr vom Hessischen Kultusministerium/Abt. Ganztags Lernen erläuterte zunächst Susanne Nowak, Projektreferentin für LdE bei VIA, dem Katholischen Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in Freiburg, die Grundzüge von LdE, nämlich die Verbindung von gesellschaftlichem Engagement von Kindern und Jugendlichen mit fachlichem Lernen im Unterricht. Dabei kann das gesellschaftliche Engagement alle Bereiche umfassen, den sozialen, ökologischen, kulturellen oder auch politischen. Wichtig dabei ist, dass die Projekte dem realen Bedarf vor Ort angepasst sind und das Projekt keine „Extra-Aktivität“ darstellt, sondern Teil des Unterrichts ist und in enger Zusammenarbeit der Schüler/-innen mit Partnern außerhalb der Schule durchgeführt wird. Die Strukturen werden ebenso wie die theoretischen Inhalte in der Schule erarbeitet, ebenso werden die Projektergebnisse, Erfolge oder Probleme im Unterricht besprochen und selbstverständlich erhalten die Schüler und Schülerinnen zum Abschluss eine Anerkennung für ihr Engagement in Form eines Zertifikats. LdE, so das Fazit der Referentin, fördert die sozialen Kompetenzen für die Berufs- und Lebensplanung der jungen Menschen und ermöglicht vor allem auch benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine gesellschaftliche Teilhabe.

Mit praktischen Beispielen ergänzten Ingrid Burow-Hilbig (stellv. Schulleiterin aus Frankfurt) und Ute Hartmann (Erziehungswissenschaftlerin aus Wald-Michelbach) die Ausführungen. So lernen zum Beispiel die Schüler im Biologieunterricht den Lebenszyklus der Kröten kennen und unterstützen tatkräftig zur Zeit der Krötenwanderung das Einsammeln der Tiere am Schutzzaun, um sie dann an ihre Laichplätze zu bringen. In einem weiteren schönen Beispiel aus Wald-Michelbach lernen die Kinder ihre Gemeinde im Laufe von Exkursionen im Rahmen des Nachmittagsunterrichts kennen und erstellen einen „Stadtplan“ mit wichtigen Hinweisen für Kinder und Erwachsene.

Warum gerade Bürgerstiftungen Träger der Kompetenzzentren für LdE sein können, begründete Christiane Steinmetz, Geschäftsführerin der Bürgerstiftung Pfalz. Sie sieht LdE als Chance für eine aktive Bürgergesellschaft und folgerichtig passend zu den Aufgaben der Bürgerstiftung.

Kompetenzzentren unterstützen die Schule in der Durchführung der LdE-Projekte, indem sie den Kontakt zu Vereinen und Institutionen herstellen und als Schaltstelle zwischen der Schule, den Ehrenamtlichen und den Projektpartnern, in deren Bereich die Schüler aktiv werden wollen, herstellen.

Im Laufe der abschließenden Podiumsdiskussion stellten die Teilnehmer zahlreiche Fragen, kritisierten aber auch die wachsenden Anforderungen an Schulen, die auf Grund der knappen Zeit kaum umsetzbar sind. Moderator Walter Hiller, Direktor für Kommunikation der Software AG Stiftung Darmstadt, und selbst 16 Jahre im Schuldienst tätig, war es auch wichtig, die Meinung von Jugendlichen zu hören. So kamen auch Asya, Maria und Caesha aus der Besuchsgruppe Da-Sein zu Wort, die für ihre kurzen Stellungnahmen viel Beifall erhielten, machten die Schülerinnen doch besonders deutlich, wie Gesellschaftliches Lernen aussehen kann. Sie berichteten, dass sie durch die an LdE angelehnte Unterrichtseinheit Altern in der 8. Klasse der Georg Ackermann Schule angeregt wurden, in der Besuchsgruppe Da-Sein mitzuarbeiten. Seitdem nehmen sie an den 14-tägigen Treffen im Jugendzentrum teil und es macht allen Beteiligten Spaß, Veranstaltungen zu planen oder die Senioren im Pflegeheim zu besuchen. Vor allem aber freuen sie sich immer wieder über die herzlichen Gespräche und die Freude der Senioren, wenn sie zu Besuch kommen.



Asya, Maria und Caesha aus der Besuchsgruppe Da-Sein

Auch Landrat Kübler ließ es sich nicht nehmen zu betonen, dass er die Lehr- und Lernmethode Lernen durch Engagement als überaus geeignet erachtet, um das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen und damit ihre gesellschaftliche Verantwortung zu fördern.

Nach rund zwei Stunden endete die Veranstaltung mit einem Dankeschön an die Referentinnen, an den Moderator und alle Helfer, die zum Gelingen des Nachmittags beitrugen. Und offensichtlich war das Interesse am Thema in der Tat groß, denn das reichlich vorhandene Informationsmaterial war zum Schluss fast komplett vergriffen, und so mancher Kontakt wurde geknüpft, um sich über LdE auch zukünftig auszutauschen.